

Der Erlkönig¹

(Johann Wolfgang Goethe)

- 01 Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
02 Es ist der Vater mit seinem Kind;
03 Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
04 Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.
- 05 Mein Sohn, was birgst du so bang² dein Gesicht? –
06 Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
07 Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?³ –
08 Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. –
- 09 „Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
10 Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;
11 Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,
12 Meine Mutter hat manch gülden⁴ Gewand.“ –
- 13 Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
14 Was Erlenkönig mir leise verspricht? –
15 Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
16 In dürren Blättern säuselt der Wind. –

1 Der Stoff der Ballade stammt aus dem Dänischen, dort heißt der Erlkönig *Ellerkonge* (Nebenform von *Elverkonge*), also ‚[Elfen](#)‘.
2 von ängstlicher Beklommenheit erfüllt; voll Angst, Furcht, Sorge
3 Schweif bezeichnet den Schwanz des Pferdes und andere buschig behaarte Schwänze von Säugetieren
4 golden

- 17 „Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
18 Meine Töchter sollen dich warten schön;
19 Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn⁵
20 Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ –
- 21 Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
22 Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –
23 Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
24 Es scheinen die alten Weiden so grau. –
- 25 „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
26 Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ –
27 Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
28 Erlkönig hat mir ein Leids getan! –
- 29 Dem Vater grauset's; er reitet geschwind,
30 Er hält in den Armen das ächzende Kind,
31 Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
32 In seinen Armen das Kind war tot.

5 Kurzform von Reigen: Tanz